

Diagnostische Verfahren zur Einschätzung der Schulfähigkeit

Vortrag

Frankfurter Forum 2018

Ursula Kastner-Koller

Ein kurzer Blick zurück

- Mit Einführung der Schulpflicht/ Unterrichtspflicht (16. – 18. Jhdt.) verstärktes Interesse an der Erfassung der Schuleignung von Kindern
 - Konzept der **Schulreife**
 - Endogen, reifebedingt, alterskorreliert
 - Diagnostik:
 - Selektion nicht schulreifer Kinder
 - Erfassung körperlicher Merkmale (Zahnwechsel, Gestaltwandel)
 - Rückschluss auf Denkentwicklung
 - Pädagogische Konsequenz:
Einschulen bzw. zurückstellen und abwarten

Ein kurzer Blick zurück

- 20. Jhdt.: Erste Hochblüte der Entwicklungsdiagnostik
 - Konzept der **Schulreife**
 - Endogen, reifebedingt, alterskorreliert
 - Diagnostik:
 - Selektion nicht schulreifer Kinder,
 - neben körperlichen Merkmalen (Zahnwechsel, Gestaltwandel) finden kognitive, emotionale und motivationale Merkmale der Entwicklung Beachtung (z. B. Bühler-Hetzer-Kleinkindertest, Schulreifetests)
 - Pädagogische Konsequenz: Einschulen bzw. zurückstellen und abwarten

Ein kurzer Blick zurück

- **Zweite Hälfte des 20. Jhdt.:**
 - **Konzept der Schulreife wird abgelöst durch Konzept der Schulfähigkeit**
 - Durch vorschulische Förderung beeinflussbar, z. B. Gliederungsfähigkeit (Kemmler & Heckhausen, 1962/1967)
 - Intellektuelle und motivationale (Selbstregulation) Aspekte entwickeln sich interindividuell in unterschiedlichem Tempo in Abhängigkeit von Umweltgegebenheiten
 - Beachtung der vorschulischen Umwelt
 - Diagnostik:
 - Selektion nicht schulfähiger Kinder
 - Schulfähigkeitstests statt Schulreife-tests
 - Pädagogische Konsequenz: Vorschulförderung, besonders für nicht schulfähige Kinder

Zur aktuellen Situation

- Konzept der **Schulfähigkeit** wird erweitert zu einer **ökosystemischen Sichtweise**
- Schuleintritt als ökologischer Übergang
 - Diagnostik: Erfassung individueller Eingangsvoraussetzungen statt Selektion
 - Vorläuferfertigkeiten für den Erwerb der Kulturtechniken
 - Motivationale, emotionale und soziale Voraussetzungen für den Aufbau von Arbeitshaltungen, Lernfähigkeit und Sozialisierbarkeit im Rahmen der Institution Schule
 - Pädagogische Konsequenz:
 - Gestaltung des Überganges (z. B. Schuleingangsphase, Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule)
 - Prävention von individuellen Entwicklungsrisiken durch Angebote im Elementarbereich
 - Inklusion und Förderung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Primarbereich

Welchen Beitrag können diagnostische Verfahren leisten...

→ **zur Selektion schulfähiger Kinder?**

Frage: Verbessert das Verfahren die Trefferquote?

→ **zur Diagnose der individuellen Voraussetzungen?**

Frage: Erfasst das Verfahren individuelle Merkmale, die für die Bildungskarriere prognostisch relevant und durch Förderung beeinflussbar sind?

Diagnostische Methoden

Psychologisch-diagnostische Informationsquellen (Cattell, 1957)	Diagnostische Methode	Beispiele aus der Schuleingangsdiagnostik
T(Test)-Daten	Leistungstests	Schulfähigkeitstests (z. B. DVET) Vorschultests (z. B. WVT) Entwicklungstests (z. B. WET) Intelligenztests (z. B. WPPSI-III)
L(Life)-Daten	Verhaltensbeobachtung	Unterrichtsspiel (z.B. KEV) Schnupperunterricht Verhaltensbeobachtung bei der Testbearbeitung
Q(Questionnaire)-Daten	Fragebögen Interviews	Befragung der Eltern (z. B. Elterngespräch im KEV) Befragung der ElementarpädagogInnen (z. B. Kitabogen aus KiSS) Befragung des Kindes

Testgütekriterien

Erlauben die Beurteilung der **psychometrischen Qualität** eines psychologischen Tests/einer diagnostischen Methode

Hauptgütekriterien:

- Validität → Misst der Test das, was er zu messen vorgibt?
- Reliabilität → Misst der Test genau?
- Objektivität → Sind Durchführung, Auswertung und Interpretation der Ergebnisse standardisiert, sodass unabhängig von der Situation und den Personen, die den Test durchführen, dieselben Ergebnisse resultieren?

Nebengütekriterien:

Skalierung, Normierung/Eichung, Unverfälschbarkeit, Ökonomie, Nützlichkeit, Zumutbarkeit, Fairness

Testgütekriterien

Weitere Gütekriterien:

Sensitivität:

Prozentsatz der **Personen mit Risiko/Problem**, die das Verfahren korrekt identifiziert

Spezifität:

Prozentsatz der **Personen ohne Risiko/Problem**, die das Verfahren korrekt identifiziert

→ Bedeutsam für Screenings und selektionsdiagnostische Verfahren

Selektion schulfähiger Kinder

Trefferquote ist abhängig von

- **Basisrate:** Wie viele gesetzlich schulpflichtige Kinder sind potentiell schulfähig?
- **Selektionsquote:** Wie viele gesetzlich schulpflichtige Kinder werden tatsächlich eingeschult?
- **Hohe Trefferquote, auch wenn keine Schulfähigkeitsdiagnostik erfolgt!**
- **Höhere Trefferquote nur bei Verfahren mit hoher Sensitivität und hoher Spezifität!**

Diagnostik der individuellen Voraussetzungen

Merkmale die für die Bildungskarriere prognostisch relevant sind
(für einen Überblick vgl. Faust, 2013)

- ✓ Vorschulische Entwicklung, insbesondere im kognitiven Bereich
- ✓ Vorläuferfertigkeiten für den Erwerb der Kulturtechniken
- ✓ Motivationale, emotionale und soziale Voraussetzungen für den Aufbau von Arbeitshaltungen, Lernfähigkeit und Sozialisierbarkeit im Rahmen der Institution Schule
- ✓ (Alter bei der Einschulung)



Erfordert diagnostische Verfahren mit guter **Prognosefähigkeit (prognostischer Validität)**

Diagnostische Methoden

Psychologisch-diagnostische Informationsquellen (Cattell, 1957)	Diagnostische Methode	Beispiele aus der Schuleingangsdiagnostik
T(Test)-Daten	Leistungstests	Schulfähigkeitstests (z. B. DVET) Vorschultests (z. B. WVT) Entwicklungstests (z. B. WET) Intelligenztests (z. B. WPPSI-III)
L(Life)-Daten	Verhaltensbeobachtung	Unterrichtsspiel (z.B. KEV) Schnupperunterricht Verhaltensbeobachtung bei der Testbearbeitung
Q(Questionnaire)-Daten	Fragebögen Interviews	Befragung der Eltern (z. B. Elterngespräch im KEV) Befragung der ElementarpädagogInnen (z. B. Kitabogen aus KiSS) Befragung des Kindes

→ Die (prognostische) Validität und andere Testgütekriterien sind oft nicht ausreichend untersucht!

Würzburger Vorschultest (WVT)

(Endlich, Berger, Küspert, Lenhard, Marx, Weber & Schneider, 2016)



Prognose der Lesefähigkeit, Rechtschreibfähigkeit, Mathematischen Leistungen im 1. Schuljahr (N= 108 Kinder)

Vorschuljahr: Vorgabe des WVT

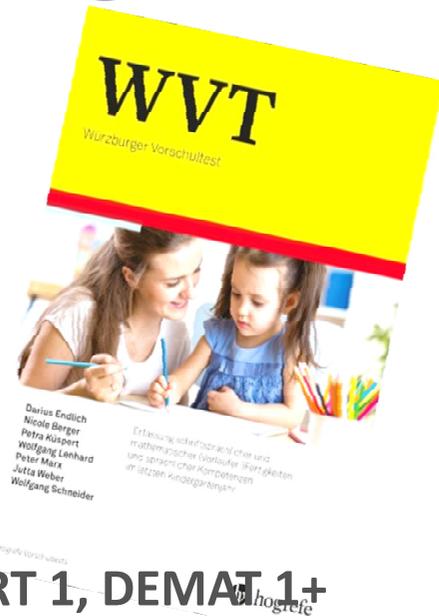
Modul A: Schriftsprachliche Vorläufer-Fertigkeiten

Modul B: Sprachliche Kompetenzen

Modul C: Mathematische (Vorläufer-)Fertigkeiten

1. Schuljahr: Würzburger Leise Leseprobe, ELFE 1-6, DRT 1, DEMAT 1+

→ Zusammenhänge der jeweiligen Module des WVT mit Lese-, Schreib- und Rechenleistungen im 1. Schuljahr



Wiener Entwicklungstest (WET)

(Kastner-Koller & Deimann, 2012)

Prognose der kognitiven Fähigkeiten, Lese- und Rechtschreibfähigkeiten, Förderbedarf und sozial-emotionale Schulfähigkeit (n=67)

Kindergarten (mittleres Alter 5;1): Vorgabe des WET

Grundschule (mittleres Alter 8;4): Vorgabe des WISC-IV, Salzburger Lese-Rechtschreibtest, Elternbefragung zu Förderbedarf, Beziehung zur KlassenlehrerIn und sozial-emotionalen Schulfähigkeit



→ Sprachliche und kognitive Subtests des WET mit 5 Jahren erklären mehr als 40% der Varianz im WISC-IV mit 8 Jahren

→ Kinder mit unterdurchschnittliche Leistungen im Gedächtnis, Sprachverständnis und Feinmotorik mit 5 Jahren benötigen signifikant häufiger Förderung im Grundschulalter

→ Gute sozial-emotionale Fähigkeiten im WET mit 5 Jahren hängen moderat mit besserer Integration in die Schulklasse zusammen

(Kastner-Koller, Deimann, Antolovic, Heiss, Kubinger & Neumann, 2013; Heiss, Kastner-Koller & Deimann, 2010)

Fazit



Zu Fragen der Selektion

„Auch ohne Testeinsatz ist (...)eine relativ fehlerfreie Klassifikation möglich.“ (Tiedemann, 1974, S.129).

Zur Diagnose individueller Voraussetzungen

Diagnostische Verfahren mit ausreichender Testgüte liefern wichtige Informationen zur individuellen Gestaltung der vorschulischen und schulischen Lernumwelt

Literatur

- Bühler, Ch. & Hetzer, H. (1932). *Kleinkindertests. Entwicklungstests vom 1. bis 6. Lebensjahr*. Leipzig: Barth.
- Cattell, R. B. (1957). *Personality and Motivation: Structure and Measurement*. New York: World Book.
- Endlich, D., Berger, N., Küspert, P., Lenhard, W., Marx, P., Weber, J. & Schneider, W. (2016). *Würzburger Vorschultest WVT*. Göttingen Hogrefe
- Faust, G. (Hrsg.) (2013). *Einschulung. Ergebnisse aus der Studie „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter (BiKS)“*. Münster: Waxmann.
- Kastner-Koller, U. & Deimann, P. (2018). Überblick über klassische Verfahren der Schuleingangsdiagnose. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Schuleingangsdiagnostik. Tests und Trends* (N. F. Bd. 16, S. 19-34). Göttingen: Hogrefe.
- Kastner-Koller, U. & Deimann, P. (2012). *Der Wiener Entwicklungstest. Ein Verfahren zur Erfassung des allgemeinen Entwicklungsstandes bei Kindern von 3 bis 6 Jahren* (3., ergänzte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Kemmler, L. & Heckhausen, H. (1967). Ist die sogenannte „Schulreife“ ein Reifungsproblem? In F. E. Weinert (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie*. (S.487-513). Köln: Kiepenheuer & Witsch (Originalarbeit erschienen 1962).
- Seyfried, H. & Karas, E. (1987). *Schulfähigkeitstest Form C*. (2. Auflage). Wien: Ketterl.
- Tiedemann, J. (1974). Die Problematik der Schuleingangsdiagnose unter entscheidungstheoretischem Aspekt. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 6, 124-132.